

Nur für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Marktstr. 54
Telefon Nr. 7000-7007

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Barmen, Neuerweg 57
Telefon Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 27.

Montag den 27. Juni 1927

3. Jahrgang.

Die Wahlversammlung des WSB. in Köln.

Der Bau des Verbands-Jugendheimes gesichert. - Keine Vermehrung der Instanzen. - Das Verhältnis zu Behörden- und Firmen-Sportvereinen. - Änderung der Fußballsperrzeit.

Am Sonntag und Montag tagte in der Festsäle der Jahresversammlung des W. S. B., die sich zur Hälfte aus ehrenamtlichen Verbandsbeamten und zur anderen Hälfte aus den auf den Sonntag gewählten Vereinsvertretern zusammensetzte. In den gedruckt vorliegenden Berichten des Vorstandes und der Verbandsausschüsse gab Vorstandsdirektor Klose (Duisburg), der Vorsitzende des W. S. B., noch einige Erläuterungen. Der Verband zählt zurzeit in fast 1700 Vereinen mehr als 200.000 Mitglieder, die sich auf die verschiedenen Altersstufen wie folgt verteilen: Über 12.000 Mitglieder unter 14 Jahren, 45.000 Mitglieder von 14-18 Jahren und 145.000 Mitglieder über 18 Jahre.

Die Kassenverhältnisse können als sehr gesund bezeichnet werden. Infolge des im vergangenen Jahre durchgeführten Abbaus zahlreicher Verbandsbeamten, sparsamer Geschäftsgebarung und der Erschließung weiterer Einnahmequellen (der Jugendhofierlag brachte 25.000 Mark), ist es möglich gewesen, ganz erhebliche Beträge dem Baufonds für das Verbands-Jugendheim zuzuführen, das in der Duisburger Debaue entstehen und dem doppelten Zwecke dienen soll, Rührerschule und Ausbildungsstätte zu sein. Mit den weniger beträchtlichen Zuwendungen von staatlicher Seite, durch Städte und Firmen hat der Baufonds die Summe von 150.000 Mark bereits überschritten, so daß im Herbst mit dem Rohbau begonnen werden kann. Die Bürgermeister Wilsch in Köln, der die Verhandlungen leitete, wird auch die Stadt Köln einen Zuschuß leisten, eine Mitteilung, die von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Geschäftsstelle des Verbandes wird weiterhin in das Verbands-Jugendheim verlegt werden. Ebenso soll der Verbands-Sportlehrer in ihm wohnen, so daß also durch die Erhebung des Verbandsheimes eine Zentralisierung der gesamten Verbandsverwaltung gegeben ist.

Da nach wie vor alle verfügbaren Gelder dem Jugendheim-Baufonds zugeführt werden sollen, wurden die Anträge, die eine Vermehrung der Instanzen forderten, abgelehnt. So blieb der Mittelrhein (Koblenz und weitere Umgebung) Unterbezirk des Rheinbezirks und wurde nicht selbstständig. Die Erweiterung der Jugend-Schiedsrichter- und Handballbehörden wurde bis zur Vollendung des Heimbaues zurückgestellt. Genehmigt wurde lediglich die Abhaltung zahlreicher Jugendleiterkurse, auch in den Bezirken. Der Verbandsjugendleiterkurs wird der Ablehnung. Den Gaujugendausschüssen kommt in Zukunft eine erhöhte Bedeutung zu, da sie neben dem Fußballbetrieb auch den Jugendhandball und die Jugendsportarten betreiben sollen.

Die Kopfsteuer wird auch für das Jahr 27-28 30 Pf. betragen, zu denen noch 10 Pf. Sondersteuer für das Jugendheim kommen; sie ist die niedrigste von allen Verbänden gleicher Richtung. Daneben wird für die an den Meisterschaftsspielen teilnehmenden Mannschaften eine Mannschaftssteuer erhoben, und auch die Spielabgabe bleibt in der alten Höhe (5 Prozent 1. Bezirksklasse, 4 Prozent 2. Bezirksklasse, 3 Prozent 1. Gauklasse) bestehen. Die Einführung der Jugend-Monatszeitschrift „Deutsche Sportjugend“ für 50 Prozent der jugendlichen Mitglieder des Verbandes ergibt eine weitere Befähigung der Vereine, die aber im Interesse der Jugend zunächst für ein Jahr ertragen werden soll.

Die Wahlen erfolgten im allgemeinen durch Jura, ein Zeichen dafür, wie sehr man mit der Leitung des Verbandes im vergangenen Jahre einverstanden gewesen ist. Den Verbandsvorstand bilden wieder Direktor Klose (Duisburg), Direktor Hugmann (Duisburg), Reder (Weselfirchen), Dr. Klein (Verdingen) und Gloschke (Elberfeld). Der Verbands-Jugendball-Ausschuß besteht aus Klose (Duisburg), Stübgen (Schulz (Essen) und Zimmann (Duisburg). Der Mittelbezirk des Verbandes untersteht Studienleiter Busch (Köln), Bedarfs, Rottmünd (Düsseldorf) und Schönmacher (Dortmund), und die Leitung des Verbands-Jugend-Ausschusses liegt in den Händen von Heuß (Düsseldorf) und Oberstudienrat Dr. Erbach (Krefeld). Auch das Verbandsgericht wird Dr. Schütz (Lauterbach) an der Spitze wurde. Lediglich beim Verbands-Schiedsrichter-Ausschuß mußte man zur Zeitwahl schreiten, und ihr gingen Rosenberger (Köln), Gubany (Köln) und Schrader (Lippstadt) hervor. Neugewählt wurde auch der Verbands-Handball-Ausschuß, dem Dr. Heber (Weselfirchen), Wischniewski (Köln) und Böhm (Köln) angehören. Der Haltung der von G. von Menaden geleiteten und über die Grenzen des W. S. B. geziel-

ten Verbandszeitschrift „Fut“ wurde allgemeine Anerkennung gezollt. Sie wird weiter ausgebaut werden. Der Pflichtbezug wurde von 3 Prozent auf 2 Prozent ermäßigt, jedoch mit der Maßgabe, daß Vereine der 1. Bezirksklasse 8 Exemplare, die der 2. Bezirksklasse 5 Exemplare, die der 1. Gauklasse 3 Exemplare und die übrigen Vereine je 4 Exemplare abnehmen müssen.

Die Versicherungsfrage wurde erheblich gefördert. Abnehmend verhielt man sich gegenüber einer Kollektivversicherung. Es soll vielmehr eine Unfall-Unterstützungsasse des Verbandes für alle Mitglieder über 18 Jahre gegründet werden, für die eine Prämie von 50 Pf. in Aussicht genommen ist. Einer Dreierkommission, bestehend aus Vondri (Köln), Schäfer (Böckum) und Blett (Düsseldorf), wurden die nötigen Vorarbeiten übertragen. Damit ein gewisser Grundstock geschaffen wird, sollen 20 Prozent von der Reineinnahme der Verbands-Spiele in die Unfallasse abgeführt werden.

Das Verhältnis zu den Behörden- und Firmen-Sportvereinen wurde einer längeren Besprechung unterzogen. Es wurde allseitig zum Ausdruck gebracht, daß diese Vereine nicht als ideale Vereine im Sinne der Satzungen des W. S. B. anzusehen sind, da sie ja keine Jugendpflege betreiben. Doch erklärte man sich damit einverstanden, daß die Behördenvereine der Post, Eisenbahn usw., soweit sie Verbandsmitglieder geworden sind, auch an sämtlichen Verbandsfesten teilnehmen können, doch müsse darauf geachtet werden, daß diese Vereine nur noch Beamte ihrer Kategorie umfassen und nicht auch noch Zivilmitglieder aufnehmen könnten. In diesem Sinne wurde der W. S. B. bei den Spitzenverbänden (D. R. B. und D. S. B.) vorstellig werden. - Starker ablehnend verhielt man sich gegenüber den Firmen-Sportvereinen. Sie sollen zu den Meisterschaftsspielen nicht zugelassen werden. Auch wird es Verbandsangehörigen un-

terfagt, an Spielen wilder Firmenvereine, die dem Verbande nicht angeschlossen sind, teilzunehmen. Im Laufe der Aussprache konnte übrigens mitgeteilt werden, daß sich Führer der Großindustrie gegen die Gründung besonderer Werksportvereine ausgesprochen hätten.

Die Fußballsperrzeit soll ausnahmsweise für das Jahr 1927 am 30. Juli enden. Ein Erweiterungsantrag, das Spielverbot auch in Zukunft auf 6 Wochen zu beschränken, wurde abgelehnt. Die Fußballsperrzeit für Jugendliche fällt in Zukunft mit der für die Senioren zusammen; sie dauert also vom 15. Juni bis zum 15. August. Darüber hinaus besteht für die Jugendlichen auch noch Fußballruhe vom 20. Dezember bis zum 10. Januar. - Die Spielverbote werden in Zukunft eine ganz erhebliche Einschränkung erfahren. Spielverbot wird nur noch für den Tag der Frühjahrs-Waldläufe, der Länderspiele des Deutschen Fußballbundes sowie für die Endspiele um die Deutsche und Westdeutsche Meisterschaft ausgesprochen werden, eine Neuregelung, die sicherlich allgemein begrüßt werden wird.

Die Anträge auf Änderung der Amateurbestimmungen wurden vertagt, da der D. R. B. auf seinem Bundeskongress in München am 24. Juli neue Bestimmungen treffen wird, die höchstwahrscheinlich Verschärfungen bringen.

Der Vereinswechsel Jugendlichen soll nach Möglichkeit unterbunden werden. Daher wurde beschlossen, daß der Vereinswechsel, abgesehen von den Fällen des Wohnortwechsels und der Vereinsauflösung, nur dann zulässig ist, wenn der jeweilige Vertreter hierzu seine Genehmigung schriftlich gibt und sich der bisherige Verein mit der Aufnahme des Jugendlichen in den neuen Verein schriftlich einverstanden erklärt hat.

Besüglich der Ermittlung der Meister wurden verschiedene Änderungen angenommen. Die Runde der Bezirksweiten wird fortan in Ausscheidungskämpfen durchgeführt. Dadurch verringert sich die Spielzahl in der Runde der Zweiten von 21 auf 7. Ein Antrag, diese Regelung auch für die Ermittlung des westdeutschen Handballmeisters zu treffen, wurde zurückgezogen. Hier bleibt es also beim Einrundenstystem. - Die Bezirksmeisterschaft der 1. Klasse wird bei zwei Gruppen in Zukunft wieder in einem Entscheidungsspiel auf neutralem Platz ausgetragen. Ebenso werden die unteren Klassenmeister sowie die Auf- und Abstiegsvereine nicht im Hin- und

Rückspiel ermittelt. Durch diese Bestimmungen wird die Zahl der Verbandsspiele, die doch nur den Privatspielbetrieb hemmend beeinflussen, erheblich eingeschränkt.

Die Tagung des W. S. B., die eine gewaltige Arbeitsleistung vollbrachte, nahm im allgemeinen einen harmonischen Verlauf. Eine angenehme Abwechslung brachten am Samstag abend rhythmisch-gymnastische Übungen einer Seminarklasse und die Vorführung des prächtigen, vor 8 Tagen aufgenommenen Films „Jugendtreffen auf Burg Riedel“, der mit einem „Hipp, hipp, hurra, W.S.B.“ abschließt.

D. J. B. Jugendklubwettkampf

Schwarz-Weiß Barmen - Sport- u. Spielverein Elberfeld.

Es sei vorweg gesagt, daß die schlechte Witterung eine Gesamtaustragung des obengenannten Klubkampfes nicht zuließ. Am Samstag trafen sich die erste Schüler-Fußballmannschaft der obengenannten Vereine, die ein recht ansprechendes Spiel lieferten. Der 3:1-Sieg Elberfelds war durchaus verdient. Im Anschluß daran gewann die Jugend-Hockey-Mannschaft des SSB. Elberfeld gegen die Barmer Jugend mit 2:0 Toren. Es muß aber betont werden, daß die Barmer Elf nicht vollständig antrat.

Leider fehlten bei dem zum Sonntagvormittag festgesetzten Spiele der 11a-Fußball-Jugendmannschaften beider Vereine eine Reihe der Barmer 11a-Jugendspieler; die Barmer Mannschaft konnte aber durch anwesende 1c-Spieler vervollständigt werden. Infolge des starken Regens wurde dieses Spiel in der Halbzeit beim Stande von 1:0 für Elberfeld abgebrochen. Die Jugendführer gingen von der richtigen Erkenntnis aus, daß der Sport zur Gesunderhaltung und Kräftigung des Körpers zu betreiben ist.

Die übrigen Kämpfe wurden alsdann abgesetzt und sollen an einem noch bekanntzumachenden Termin ausgetragen werden. Offensichtlich ist dann den Veranstaltungen besseres Wetter beschieden, damit auch der wirkliche Zweck des D. J. B.-Jugendklubkampfes erreicht wird. Meistlich können beim nächsten Jugendtreffen geeignete Herren zu kurzen Ansprachen gebeten werden, damit den jugendlichen auch geistige Anregung zuteil wird.

Wah Jong

gewinnt das Deutsche Derby 1927. Eigener Drahtbericht.

GA. Hamburg, 26. Juni.

Der Abschluß der großen Jubiläumswoge des Hamburger Rennklubs, die größte deutsche Juchzprüfung der Dreijährigen, der Kampf um das Blaue Band, das Deutsche Derby, ist vorbei. Wohl selten war das Rennen eine so offene Angelegenheit, wie in diesem Jahre, trotzdem nach der allgemeinen Meinung nur ein einziger Pferd, Tullus Ostfild, als Favorit gelten durfte. Die Odds für ihn standen 2:1, während sie beispielsweise für den Sieger Wah Jong bei Freiherrn E. Alfr. v. Oppenheim 1:1 standen. Tullus Ostfild war nur von Torero geschlagen worden, dem zweifelsfrei besten Dreijährigen des Jahres 1927, der aber, wie wir bereits in der Vorwoche sagten, nicht starten durfte, weil die Verbandsregeln keine Ausnahme zuließen. Eine weitere Beeinträchtigung der großen Prüfung war schließlich auch der Ausfall der besten Zweijährigen des Jahres, Oberwinter und Cleander, die beide in den Vorbereitungen für das Deutsche Derby völlig verunglückten. Wah Jong, der vor Wochen mit Cleander und Domsfalle als sicherer Derbyanwärter galt, war im Denkfahren und im Unionrennen von Torero, Tullus Ostfild und Ausbund überzeugend geschlagen worden. Die meisten Aussichten gab man nach Tullus Ostfilds eigentlich der Oppenheimischen Stute Albia, die als Dreijährige bislang noch ohne Niederlage war und das Derby der Stute, den Preis der Diana, trotz schlechten Starts noch überzeugend sicher gewann.

Der letzte Juniersonntag brachte dem Hamburger Moor trotz der Ungunst der Witterung den erwarteten Massenbesuch. War schon die Vorgeschichte des Derbys 1927, wie oben skizziert, sehr merkwürdig, so wurde die letzte Prüfung durch das selbst für Hamburger Verhältnisse miserable Wetter zu einer wenig rühmlichen Angelegenheit, die mit einem großen Trauerrande in die Annalen der deutschen Renngeschichte eingetragen werden wird. Das ungünstige Wetter der ganzen Jubiläumswoge erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. Ununterbrochener Regen, dicke Nebelschwaden und überdies noch ein scharfer, leuchtender, kalter Wind ließen die richtige Derbyatmosphäre überhaupt nicht aufkommen. Der Rasen auf der Bahn war denkwürdig ungemütlich. Das Geläuf selbst befand sich in einem geradezu jammervollen Zustande und auch mehr einem Morast als einer Rennbahn. Die Rennleitung

Die Kreismeisterschaften des rheinischen Turnkreises

Köln, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Rahmen der vaterländischen Festspielwoche in Köln, die heute begann, wurden Kreismeisterschaften des rheinischen Turnkreises im Volksturnen ausgetragen. Während am Samstag der Vettergott Erbarman mit der Veranstaltung hatte, regnete es heute unaufhörlich, so daß die Leistungen sehr stark beeinträchtigt wurden. Die Lauf- sowie Anlaufbahnen waren derart durchgeweicht, daß mehrere Verletzungen von Turnern vorkamen. Höchstleistungen waren daher nicht zu erwarten. Weiter mußte das ganze Schauturnen ausfallen. Trotzdem konnte in allen Wettbewerben, und besonders in den Läufen wieder ein Fortschritt gegen das Vorjahr festgestellt werden.

Es geht aufwärts im Volksturnen und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Leistungen der Deutschen Turnerschaft denen der Deutschen Sportverbände gleichstehen. Dazu berechnigt der reiche und hoffnungsvolle Nachwuchs. Der Barmer Turnverein von 1846 verfügt über ein Vätermaterial, dem man im Westen nichts entgegenstellen kann. Prachtvoll waren die Vorstöße der Barmer in der 4mal-400-Meter-Staffel, die sie in der guten Zeit von 3:37,7 mit vier Meter Vorsprung vor dem Kölner Turnverein 1848 entschieden konnten. In der 4mal-1000-Meter-Staffel blieben die Barmer mit 8:24,4 Min. knapp hinter der Höchstleistung 8:08 Min. zurück. Der Bonner Allgemeine Turnverein und der Turnverein ein Aachen hielten sich wacker im Rennen und kamen nur 4 bzw. 8 Sekunden später ein. Auch im 100-Meter-Einzelstapel wurde Vohmann (Barmen) Meister mit 17,5 Sek. Ratterbach vom Kölner Turnverein 48 blieb 2 Meter zurück. Blumenkamp aus Neuh. der Amstäter im 200-Meter-Lauf, kam in 24,1 Sek. Zwischen Silberhorn und Ratterbach war totes Rennen um den 2. Preis. Spannend war der Kampf im 1500-Meter-Lauf. In der letzten Runde setzte Vesch (Bonn) sich an die Spitze und ließ dem Felde davon, gab sich aber damit aus, so daß Esser aus Sturum ihn noch kurz vor dem Ziele abfangen konnte. Einen prächtigen Lauf lief Schölle vom Kölner Turnverein 48 über die 400 Meter in der kurzen Zeit von 52,1

Sek. Fräulein Rottke vom Turnverein Grafenberg blieb mit dem Vorsprung von 1,40,2 Min. hinter dem Rekord zurück. Van Dijk-Hofen von der Turnerschaft Arefeld und Drehtigader (Bangenberg) sprangen 1,70 Meter frei. Im Drehsprung erreichte Neuland 13,31 Meter, Langer und Rippich 12,92 Meter. Im Hürdenlauf 110 Meter blieb von Dijk-Hofen mit 2 Meter Vorsprung vor Dinkler (Remscheid) und Ploot (Damborn) Sieger.

Ergebnisse:

a) Turner (Herren): 100 Meter: 1. Rohmann (Barmer TB. 46) 11,5 Sek. 400 Meter: 1. Schölle (TB. 1848 Köln) 51,5 Sek. 800 Meter: 1. Bach (Barmer TB. 1866) 2:03,4 Min. 1500 Meter: 1. Esser (TB. Sturum) 4:54,8 Min. 5000 Meter: 1. Schaumburg (TB. Hünge) 16:17 Min. 10.000 Meter: 1. Reigars (TB. Verberg) 34:21 Min. 110-Meter-Hürden: 1. van Dijk-Hofen (Turnsch. Arefeld) 16,3 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Barmer Turnverein 45,3 Sek. 2. Solinger Turnerbund 46,2 Sek. 4mal 400-Meter-Staffel: 1. Barmer Turnverein 1846 3:36,7 Min. 2. Kölner TB. 1848 3:40,2 Min. 3mal 1000-Meter-Staffel: 1. Barmer Turnverein 1846 (1. Mannschaft) 8:28,4 Min. 2. Allg. Turnverein Bonn 8:32,4 Min. Weitsprung: 1. Väder (TB. Gussfirden) 6,55 Meter. Hochsprung: 1. van Dijk-Hofen (Turnsch. Arefeld) 1,70 Meter. Drehsprung: 1. Neuland (TB. Grafenberg) 13,31 Meter. Steinhöhen: 1. Dorich (TB. Neuh.) 9,15 Meter. Kugelstoßen: 1. Jency (Barmer TB. 1846) 12,93 Meter. Speerwerfen: 1. Rippich (TB. Sturum) 50,6 Meter. Diskuswerfen: 1. Quaken (TB. Eintracht Arefeld) 36,58 Meter. Schleuderball: 1. Thönnissen (TB. Grafenberg) 58,96 Meter. Fechten: 1. Popp (Kölner Fecht-Club).

b) Damen: 100 Meter: 1. Haupt (Kölner TB. 1848) 13,8 Sek. 200 Meter: 1. Blumenkamp (TB. Neuh.) 24,1 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Kölner Turnverein 1848 54,6 Sek. 2. Turnerbund Solingen 54,7 Sek. Hochsprung: 1. Rottke (TB. Grafenberg) 1,40 Meter. Weitsprung: 1. Haupt (Kölner TB. 48) 4,90 Meter. Kugelstoßen: 1. Schumann (Erfener TB.) 9,95 Meter. Speerwerfen: 1. Schumann (Erfener TB.) 34,26 Meter. Schleuderball-Weitwurf: 1. Schumann (Erfener TB.) 60,92 Meter.

traug sich sogar schon mit dem Gedanken, die Rennen abzulegen, ließ diesen Plan aber wieder fallen und verlegte sich durch eine Verkürzung der Innenstrecke um drei Meter durch Verlegen der Platte zu helfen. Die vorgeschriebene Maximalzeit für das Derby wurde außer Kurs gesetzt und natürlich auch bei dem tiefen und aufgeweichten Boden nicht erreicht.

Das 50. Rennen über die klassische 2400-Meter-Strecke sah ein Nietenfeld am Start und nahm, wenn auch einen irregulären, so doch sehr spannenden Verlauf. Nach einem guten Start ichtete sich Ordnung an die Spitze vor Rodenbach, Frentz, Dohrenfeld und Reibknecht. Den Schluss bildeten Baba, Serapis und Ausbund, der schlecht vom Start gekommen war und hier bereits einige Rängen verloren hatte. Rodenbach ging am Wendebogen des ersten Teils der Strecke. Nach einem guten Start ichtete sich Ordnung an die Spitze vor Rodenbach, Frentz, Dohrenfeld und Reibknecht. Den Schluss bildeten Baba, Serapis und Ausbund, der schlecht vom Start gekommen war und hier bereits einige Rängen verloren hatte. Rodenbach ging am Wendebogen des ersten Teils der Strecke.

Nach einem glänzenden Start blieb Mah Jong mit gutem Kopf hegerlich. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß sich Libertas auf dem schlechten Gelände beide Hinterbeine verletzt hatte. Mit zwei Rängen behauptete Rodenbach den dritten Platz vor Serapis, Baba, Ausbund und Umanova, die völlig erschöpft das Ziel passierte. Mit dem Siege Mah Jongs trägt der Stall S. A. Oppenheim sich zum vierten Male in die Derbygeschichte ein, denn bereits in den Jahren 1908, 1914 und 1918 war Freiherr S. A. Oppenheim erfolgreich. Zum zweiten Male konnte er heute mit dem zweiten Vertreter seines Stalles den Sieg erringen. Jochen Freyner hat heute zum erstenmal einen Derbyfänger gezeichnet. Als Ehrenpreis überreichte der Vorstand des Hannoveraner Rennvereins dem Besitzer, der dem Rennen beizuwohnte, einen prachtvollen Goldpokal.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Rennen bei einwandfreiem Gelände und einigermaßen günstigen Wetter einen ganz anderen Ausgang genommen haben würde. Weder Mah-Jong, noch weniger aber Rodenbach und Serapis hätten dann Aussicht auf die ersten Plätze gehabt. Libertas galt schon von vornherein als Geheimnis, weil die Stute über ein enormes Temperament und ein großes Stetvermögen verfügt.

Das dritte Rennen brachte mit dem Sieg von Lord Val ebenfalls eine große Überraschung und die schöne Quote von 19:10. Die Eventualquoten zum Derby sind folgende: Tullus 10:1, Stall S. A. Oppenheim 51, Stall M. J. Oppenheim 43, Jono 85, Ausbund 107, Ausbund 110, Frentz 379, Ordono 288, Dohrenfeld 509, Frentz 627, Rodenbach 677, Umanova 1308.

Das Deutsche Derby ist vorbei. Das nächste Zusammenreffen unserer besten Dreijährigen wird nach den ungünstigen Umständen des eigentlichen Derbytages mit um so größerer Spannung erwartet werden, weil dann sicher die Korrektur des Kampfes um das „Blau Band“ erfolgt.

Resultate:

Erstes Rennen: 1. Jungmann; 2. Rom; 3. Graciella. Tot. 26-14, 19, 23. — Zweites Rennen: 1. Frohfinn; 2. Indigo; 3. Löwenherz II. Tot. 33-17, 15. — Drittes Rennen: 1. Lord Val; 2. Sea Lord; 3. Debe. Tot. 19-18, 28, 35. — Viertes Rennen: Deutsches Derby: 1. Freiherrn v. Oppenheim Mah-Jong; 2. Libertas; 3. Rodenbach. Tot. 51-50, 25, 147. — Fünftes Rennen: 1. Drachenschicht; 2. Postmeister; 3. Codrill. Tot. 23-12, 12. — Sechstes Rennen: 1. Bänderer; 2. Raitos; 3. Hartshier. Tot. 46-21, 23. — Siebtes Rennen: 1. Sador; 2. Formosus; 3. Märker. Tot. 16-15, 25.

Rennen zu Mülheim-Duisburg, 26. Juni 1927.

Erstes Rennen: 1. Tremonia; 2. Landpomeranze; 3. Charly. Tot. 27-16, 15. — Zweites Rennen: 1. Boppard; 2. Beethoven; 3. Idealist. Tot. 48-17, 22, 15. — Drittes Rennen: 1. Schubberr; 2. Truchse; 3. Zarifraga. Tot. 135-36, 18. — Viertes Rennen: 1. Tribun; 2. Angelheim; 3. Jngwter. Tot. 110-32, 35, 23. — Fünftes Rennen: 1. Goldwiper; 2. Blumkaly; 3. Zip. Tot. 19-14, 20. — Sechstes Rennen: 1. Asparagus; 2. Heibud; 3. Robt II. Tot. 117-36, 14. — Siebtes Rennen: 1. Vollaft; 2. Phönix; 3. Pannhütte. Tot. 87-49, 44, 50.

Motorfahrtsport

„Großer Preis von Europa.“

Adenau, 26. Juni. Das endgültige Nennungsergebnis für den von der Deutschen Motorrad-Sportvereingung veranstalteten Großen Preis von Europa beträgt 153 Motor-Radfahrer, unter ihnen 40 Ausländer, eine Beteiligung, wie sie seit dem Kriege nicht wieder zu verzeichnen gewesen ist. Die ersten Fahrer von den Buch-Werken sind bereits in Adenau eingetroffen. Am Tage vorher hatten die letzten Fahrer vom Großpreisrennen des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs die Stadt verlassen. Es waren dies die schwerer verletzten Scherzer, der eine Schädelfraktur, und Köpfer, der einige Brüche erlitten hatte. Beide konnten sich schon jetzt wieder nach Hause begeben. Nur der Hannoveraner Fahrer Berr befindet sich noch im Krankenhaus.

Auf dem Nürburgring haben die Arbeiten wieder eingesetzt. Es wird in erster Linie an der Verbesserung und Erweiterung des Reges zu den Zufahrtstrassen gearbeitet, damit der Verkehr sich am 2. und 3. Juli schneller und noch reibungsloser abwickeln als bei der Eröffnung der Bahn.

Schüller schlägt Körnig.

Berlin schlägt Westdeutschland im Bierverbandskampf.

Große Überraschungen in Ludwigshafen. — Der geschlagene Deutsche Meister. — Schüller in Hochform. — Ermeister Neumann bewahrt Mäuer. — Glänzender Reford Dohermanns: 7.53! — West gewinnt die Sprinterstaffel.

Alle vier Verbände hatten in letzter Stunde ihre Mannschaften noch ändern müssen, was sich nicht gerade als Verhärfung der Kampfreihen geltend machte. Das Gesamtbild wurde aber nicht geändert, denn Berlin blieb nicht nur nach der Papierform, sondern auch im Kampf die beste Mannschaft. Einen klaren Sieg holte sie heraus und verwandelte sich damit für die Niederlagen in Köln und Dresden gründlich. Der großen Leichtathletenprüfung der vier deutschen Verbände hätte man ein besseres Wetter gegönnt. Die grauschwarzen Wolken, der durchdringende Regen und die aufgeweichte (aber immer noch recht gute) Bahn waren kein Rahmen für ein derart bedeutendes Ereignis. Wenn trotzdem noch fast 6000 Zuschauer erschienen waren, so darf man hieraus erstens die erfreuliche Verteidigung lesen, daß die Leichtathletik in Deutschland immer populärer werden wird und daß dem Bierverbandskampf eine große Anziehungskraft innewohnt.

Der Bierverbandskampf wurde aber trotz aller widriger Umstände zu einem Ereignis, erstens durch eine Reihe von überraschenden und zum Denken Anlaß gebenden Ergebnissen und zweitens durch eine hervorragende Refordleistung von internationalen Wert: Dohermanns fabelhafte Refordleistung von 7,53! Und die zweite Sensation: die Niederlage unseres Meisters und Refordläufers Körnig über 100 Meter gegen den in blinder Verzweiflung laufenden Schüller. Unschlagbar schien der phänomenale Charlottenburger: man bezeichne ihn als unsere größte und zuverlässigste Olympiahoffnung und nun mußte er schon eine einwandfreie Niederlage hinnehmen, zum Trost: von einem Deutschen. Schüller ist jedenfalls wieder in Hochform!

Über 200 Meter war natürlich der lange Kreislauf auch nicht zu schlagen. Selbst Schölke, der deutsche Ermeister dieser Strecke, kam nicht mit, mußte sogar überraschend von Rappard noch passieren lassen.

Im 400-Meter-Lauf gab es eine weitere, bemerkenswerte Überraschung. Schüller hatte schon derart überzeugende Beweise seiner Befähigung für diese Strecke geliefert (Vierter geflogen...), daß man ihm den Sieg autraute. Nun war es aber nicht einmal sein angeblich schärfster Rivale Engelhardt, der ihn bezwang, sondern ganz unerwartet unter dem Namen Deutscher Meister Neumann, der schon in Berlin seine Hochform wiederzufinden scheint. Sein Sieg erinnerte an jenen unvergesslichen über Dürner in Duisburg 1922...

Die 800 Meter brachten unsern westdeutschen Vertreter Schüller einen beliebigen Flagen

Sieg. Keiner des Feldes war ihm gewachsen und Friedel, dem man eine große Zukunft prophezeigte, schien überdies ganz außer Form. Schüller ist — man vergleiche die übrigen relativ — bei dem schweren Boden ganz vorzüglich.

Wollmers ehemaliger Landsmann Walper hatte über 1500 Meter einen Kampf auf Leben und Tod mit dem Münchener Jenuwein auszufechten. Die beiden lieferten sich ein grandioses Rennen bis ins Zielband. Walpers fabelhafte Energie obdiente. Nach dem Zielband strackelten beide vor Erschöpfung. Auch diese Zeit ist zu beachten!

Die 5000-Meter-Konkurrenz hätte beinahe für die nächste Sensation gesorgt. Wäre beinahe doch Berlins tollkühner Favorit Rag von einem Mann geschlagen worden, den man nur in einem kleinen Kreis Westdeutschlands kennt: Obelode. Schon einmal wartete er mit einer überdurchschnittlichen Zeit auf, aber erst jetzt hat man den Beweis, daß der tatsächlich ein Talent steckt. Es will allerdings heißen, auf 5000 Meter von einem Mann internationaler Klasse nur um acht Sechsten Sekunden geschlagen zu werden.

Das Trobadach schloß die 110 Meter Hürden nicht nehmen lassen würde, war voraussichtlich, aber Dr. Wichmann vertrat Steinhardt sehr gut und verlor nur ganz knapp.

Hochinteressant verliefen, wie vorausgesetzt, die Staffeln. Die kurze gewann Westdeutschland nach aufregendem Kampf mit Handbreite gegen Berlin als weitere Überraschung des Tages, wofür sich aber Berlin in der Olympischen Revanche, wo Westdeutschland unglücklich lief und auf dem letzten Platz hängen blieb.

Die absolut beste Leistung des Tages, ja neben Körnigs 10,4-Läufen die beste Leistung der ganzen Saison bisher, vollbrachte Dohermann im Weitsprung. Der Kölner bewältigte die unglaubliche Distanz von 7,53! Damit ist Dohermann dem Weltrekord von 7,95,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100,101,102,103,104,105,106,107,108,109,110,111,112,113,114,115,116,117,118,119,120,121,122,123,124,125,126,127,128,129,130,131,132,133,134,135,136,137,138,139,140,141,142,143,144,145,146,147,148,149,150,151,152,153,154,155,156,157,158,159,160,161,162,163,164,165,166,167,168,169,170,171,172,173,174,175,176,177,178,179,180,181,182,183,184,185,186,187,188,189,190,191,192,193,194,195,196,197,198,199,200,201,202,203,204,205,206,207,208,209,210,211,212,213,214,215,216,217,218,219,220,221,222,223,224,225,226,227,228,229,230,231,232,233,234,235,236,237,238,239,240,241,242,243,244,245,246,247,248,249,250,251,252,253,254,255,256,257,258,259,260,261,262,263,264,265,266,267,268,269,270,271,272,273,274,275,276,277,278,279,280,281,282,283,284,285,286,287,288,289,290,291,292,293,294,295,296,297,298,299,300,301,302,303,304,305,306,307,308,309,310,311,312,313,314,315,316,317,318,319,320,321,322,323,324,325,326,327,328,329,330,331,332,333,334,335,336,337,338,339,340,341,342,343,344,345,346,347,348,349,350,351,352,353,354,355,356,357,358,359,360,361,362,363,364,365,366,367,368,369,370,371,372,373,374,375,376,377,378,379,380,381,382,383,384,385,386,387,388,389,390,391,392,393,394,395,396,397,398,399,400,401,402,403,404,405,406,407,408,409,410,411,412,413,414,415,416,417,418,419,420,421,422,423,424,425,426,427,428,429,430,431,432,433,434,435,436,437,438,439,440,441,442,443,444,445,446,447,448,449,450,451,452,453,454,455,456,457,458,459,460,461,462,463,464,465,466,467,468,469,470,471,472,473,474,475,476,477,478,479,480,481,482,483,484,485,486,487,488,489,490,491,492,493,494,495,496,497,498,499,500,501,502,503,504,505,506,507,508,509,510,511,512,513,514,515,516,517,518,519,520,521,522,523,524,525,526,527,528,529,530,531,532,533,534,535,536,537,538,539,540,541,542,543,544,545,546,547,548,549,550,551,552,553,554,555,556,557,558,559,560,561,562,563,564,565,566,567,568,569,570,571,572,573,574,575,576,577,578,579,580,581,582,583,584,585,586,587,588,589,590,591,592,593,594,595,596,597,598,599,600,601,602,603,604,605,606,607,608,609,610,611,612,613,614,615,616,617,618,619,620,621,622,623,624,625,626,627,628,629,630,631,632,633,634,635,636,637,638,639,640,641,642,643,644,645,646,647,648,649,650,651,652,653,654,655,656,657,658,659,660,661,662,663,664,665,666,667,668,669,670,671,672,673,674,675,676,677,678,679,680,681,682,683,684,685,686,687,688,689,690,691,692,693,694,695,696,697,698,699,700,701,702,703,704,705,706,707,708,709,710,711,712,713,714,715,716,717,718,719,720,721,722,723,724,725,726,727,728,729,730,731,732,733,734,735,736,737,738,739,740,741,742,743,744,745,746,747,748,749,750,751,752,753,754,755,756,757,758,759,760,761,762,763,764,765,766,767,768,769,770,771,772,773,774,775,776,777,778,779,780,781,782,783,784,785,786,787,788,789,790,791,792,793,794,795,796,797,798,799,800,801,802,803,804,805,806,807,808,809,810,811,812,813,814,815,816,817,818,819,820,821,822,823,824,825,826,827,828,829,830,831,832,833,834,835,836,837,838,839,840,841,842,843,844,845,846,847,848,849,850,851,852,853,854,855,856,857,858,859,860,861,862,863,864,865,866,867,868,869,870,871,872,873,874,875,876,877,878,879,880,881,882,883,884,885,886,887,888,889,890,891,892,893,894,895,896,897,898,899,900,901,902,903,904,905,906,907,908,909,910,911,912,913,914,915,916,917,918,919,920,921,922,923,924,925,926,927,928,929,930,931,932,933,934,935,936,937,938,939,940,941,942,943,944,945,946,947,948,949,950,951,952,953,954,955,956,957,958,959,960,961,962,963,964,965,966,967,968,969,970,971,972,973,974,975,976,977,978,979,980,981,982,983,984,985,986,987,988,989,990,991,992,993,994,995,996,997,998,999,1000.

Im Kugelstoßen kam es leider nicht zu dem erwarteten Duell Schröder-Göllner, da der deutsche Ermeister erkrankt worden war. Der Westdeutsche siegte dadurch leicht, und zwar mit einer schönen 14,17-Weisung.

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Die genauen Ergebnisse:
Vorläufe zur Deutschen Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter.
1. Vorlauf: 1. Fride (Hannover); 2. Dahn (Berlin); 3. Rieger (Dreslau); 4. Rausch (Köln).
2. Vorlauf: 1. Lorenz (Berlin); 2. Rirbach (Leipzig); 3. Ohermeter (Hannover); 4. Rühlbach (Berlin).
3. Vorlauf: 1. Osmella (Köln); 2. Schrage (Berlin); 3. Hürigen (Köln); 4. Knappe (Dreslau).
4. Vorlauf: 1. Frankenstein (Köln); 2. Rütt (Berlin); 3. Junge (Dreslau); 4. Springborn (Krefeld).

Speerwerfen und Diskuswerfen brachte dann Berlin klar in Front. Dabei belegte erwartungsgemäß den ersten Platz Wettbewerb mit der Scheibe und Weisungswann bei den Speerwerfern, dagegen überraschend, da man den Spezialisten auf und Mittel mehr zugetraut hatte. Remer wertete sich auch hier das hohe Niveau, auf dem Gesamterfolg steht.

In der Gesamtwertung trug Berlin einen klaren Sieg davon, da der Niederlagen seiner Sprinter. W. C. C. (a. u. d. b. e. l. e. g. t. e. w. i. e. m. V. o. r. s. i. n. g. d. e. n. z. w. e. i. t. e. n. d. e. n. M. i. t. t. e. l. d. a. s. a. l. l. e. r. d. i. n. g. s. a. n. a. b. e. l. a. n. d. e. r. s. k. a. r. k. g. e. s. c. h. w. ä. c. h. t. e. r. i. c. h. t. e. n. — m. i. t. d. e. r. M. e. i. s. t. e. r. D. a. h. n. h. a. t. t. e. n. o. c. h. a. b. g. e. l. a. n. g. t. — m. i. t. d. e. r. v. i. e. r. t. e. n. P. l. a. z. v. o. r. l. i. e. b. n. e. h. m. e. n. m. u. s. t. e.

Ergebnisse:
B — Westdeutschland, S — Süddeutschland
W — Brandenburg, M — Mitteldeutschland
100 Meter: 1. Schüller 10,8, 2. Körnig (Hannover) 11,2, 3. Suhr 11,3, 4. Simon 11,4
200 Meter: 1. Schüller 22,1, 2. von Rapard 22,3, 3. Schölke 22,4, 4. Simon 22,5
400 Meter: 1. Neumann 50,2, 2. Rühlbach 50,3, 3. Engelhardt 51, 4. Steved 51, 5. Körnig 51, 6. Suhr 51, 7. Dahn 51, 8. Rieger 51, 9. Rausch 51, 10. Frankenstein 51, 11. Junge 51, 12. Springborn 51, 13. Rirbach 51, 14. Ohermeter 51, 15. Rühlbach 51, 16. Schrage 51, 17. Hürigen 51, 18. Knappe 51, 19. Frankenstein 51, 20. Rütt 51, 21. Junge 51, 22. Springborn 51, 23. Rirbach 51, 24. Ohermeter 51, 25. Rühlbach 51, 26. Schrage 51, 27. Hürigen 51, 28. Knappe 51, 29. Frankenstein 51, 30. Rütt 51, 31. Junge 51, 32. Springborn 51, 33. Rirbach 51, 34. Ohermeter 51, 35. Rühlbach 51, 36. Schrage 51, 37. Hürigen 51, 38. Knappe 51, 39. Frankenstein 51, 40. Rütt 51, 41. Junge 51, 42. Springborn 51, 43. Rirbach 51, 44. Ohermeter 51, 45. Rühlbach 51, 46. Schrage 51, 47. Hürigen 51, 48. Knappe 51, 49. Frankenstein 51, 50. Rütt 51, 51. Junge 51, 52. Springborn 51, 53. Rirbach 51, 54. Ohermeter 51, 55. Rühlbach 51, 56. Schrage 51, 57. Hürigen 51, 58. Knappe 51, 59. Frankenstein 51, 60. Rütt 51, 61. Junge 51, 62. Springborn 51, 63. Rirbach 51, 64. Ohermeter 51, 65. Rühlbach 51, 66. Schrage 51, 67. Hürigen 51, 68. Knappe 51, 69. Frankenstein 51, 70. Rütt 51, 71. Junge 51, 72. Springborn 51, 73. Rirbach 51, 74. Ohermeter 51, 75. Rühlbach 51, 76. Schrage 51, 77. Hürigen 51, 78. Knappe 51, 79. Frankenstein 51, 80. Rütt 51, 81. Junge 51, 82. Springborn 51, 8

Ein verregener Sport-Sonntag.

Sämtliche Spiele der D. L. in Schlag- und Handball mündeten im schlechten Wetter wegen anhaltender Regenfälle. Ebenfalls wurde der Reichsarbeiter-Sonntag, der im Elberfelder Stadion stattfinden sollte, ein Opfer der schlechten Witterung.

Goldener Kranz des Siebengebirges

Die vom ADAC Köln veranstaltete Super-Landschaftsfahrt auf der Strecke Köln-Adenau über 120 Kilometer, verbunden mit einer Geschwindigkeitsprüfung über 13,8 Kilometer auf dem Rübberg-Ring bei der Bergprüfung, hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, weshalb auch die Rotorfahrt in Köln, die vorgesehen war, abgeblasen wurde. Bei der Geschwindigkeitsprüfung fuhr Soenius (Köln) auf BMW, die schnellste Zeit des Tages in der Bergprüfung mit 9:20,1 Min. Bei der Geschwindigkeitsprüfung konnte die ganze Runde auf dem Rübberg-Ring infolge der Streckenarbeiten nicht gefahren werden. Auch die fünfte Durchföhrung dieses Motorrad-Wettbewerbes war trotz der ungünstigen Witterung ein glücklicher Erfolg. Strafpunktfrei blieben von den Teilnehmern sämtliche Klassenfahrer mit Ausnahme der Klasse über 500 ccm, wo Müller (Köln) auf Harley mit drei Strafpunkten siegreich war.

Ergebnisse:

Die 350 Kubikzentimeter: 1. Goldbach (Gelsenkirchen) auf BMW, 350 Kubikzentimeter, 0 Strafpunkte; 2. Wenzel (Köln) auf BMW, 240 Kubikzentimeter, 10,8 Strafpunkte; 3. Rival (Köln) auf BSA, 175 Kubikzentimeter, 20,3 Strafpunkte; 4. Gahn (Köln) auf Airtight, 208 Kubikzentimeter, 40,3 Strafpunkte.

Die 500 Kubikzentimeter: 1. Goffe (Köln) auf Dornag-Pap, 0 Strafpunkte; 2. Gräbenberg (Wonn) auf BSA, 50 Strafpunkte.

Die 600 Kubikzentimeter: 1. Soenius (Köln) auf BMW, 0 Strafpunkte; 2. Curt (Köln) auf BMW, 3,30 Strafpunkte; 3. Fischer (Köln) auf Airtight, 10,10 Strafpunkte.

Über 500 Kubikzentimeter: 1. Müller (Köln) auf Harley, 550 Kubikzentimeter, 3 Strafpunkte; 2. Königsmann (Köln) auf Harley, 600 Kubikzentimeter, 5,7 Strafpunkte; 3. Rölde (Duisburg) auf Imperia, 600 Kubikzentimeter, 10 Strafpunkte.

Seitenwagen: 1. Schambroich (Wonn) auf Imperia, 1000 Kubikzentimeter, 0 Strafpunkte; 2. Bräuer (Köln) auf Imperia, 590 Kubikzentimeter, 5,5 Strafpunkte; 3. Gähler (Köln) auf Imperia, 1200 Kubikzentimeter, 35,1 Strafpunkte.

Westfalen-Siegen schlägt Westdeutschland im Kampfe um den „Boxsport-Preis“.

Dortmund, 26. Juni. (Eigener Bericht.) In der Vorbereitung für das Landesverbandsturnier der Saison 1927/28 trafen sich im vollbesetzten Saale des Reinoldshofes die aus westfälischen und westdeutschen Vereinen bestehende Mannschaft Westfalen-Siegen und die Mannschaft Westdeutschland. Der Westdeutsche Amateur-Box-Verband, der ohne die Europa-Meister Dornag und Müller, die von ihrem siegreichen Start in Dublin (Irland) noch nicht zurück waren, antrat, mußte in der Gesamtwertung eine überraschend kommende Niederlage von 9:7 Punkten einstecken. In einzelnen sportlichen Begegnungen der Westdeutschen auf zwei Kampflose Siege, da die Westfalen Sieger II und Trippel überlegen waren. Die Organisation der Veranstaltung war mäßig, auch war das Publikum recht spärlich. Die Kampfe wurden durch folgende Resultate:

Ergebnisse: Ullrich (Dortmund) gegen Krieger (Siegen), der sich nur im Kampfe arbeitete, als der bessere Boxer und wird verdient Sieger nach Punkten.

Ergebnisse: Scholten (Münster) gegen Krieger (Siegen), der sich nur im Kampfe arbeitete, als der bessere Boxer und wird verdient Sieger nach Punkten.

Ergebnisse: Der bekannte Dortmund-Truppe traf auf Krieger (Köln). Der Sieger, der sich als guter Boxer und „Krieger“ erwies, blieb Trippel nichts schuldig. Trippel

Frühere England-Expeditionen.

Von Hanns Braun bis Dr. Pelzer.

Schon vor dem Kriege haben die englischen Reitervereine das Interesse der deutschen Sportwelt zu wecken vermocht. Die erste Expedition wurde im Jahre 1909 unternommen. Sie folgte einer Einladung ein, denn wider Erwarten vermachte der Münchener Hanns Braun im Laufe der Jahre die halbe englische Meile über die besten Reiter des Inlandes den Sieg zu erringen. Der Sieger im Endlauf die Engländer Aiken und Crawford, und dies trotz der Tatsache, daß er zweimal, wenn vielleicht auch unabsichtlich, behindert wurde. Brauns Zeit betrug 1 Minute 57,5 Sekunden. Sein Sieger rief ein ungeheures Echo im Reiche hervor und bildete lange Zeit den Gesprächsstoff der Sport- und Tagespresse. Auch Braun beteiligte sich auch der Hallenser Herr Weinstein an den Meisterschaften, der im Endlauf aber das Recht hatte, dreimal überfahren zu werden, so daß seine Sprünge nicht gewertet wurden. Er beteiligte sich auch am Hochsprung, in dem er mit 1,72 Meter den vierten Platz belegte. Während der ersten Expedition war Karl Diem, der damalige Vorsitzende der Deutschen Sportvereine, 1910 verteidigte Braun seine Meisterschaft nicht. Der Grund ist unklar geblieben, jedenfalls kann man nicht ohne Unbilligkeit nicht in Frage stellen, daß Braun sich gerade um diese Zeit in einer glänzenden Form, so daß man sich vorstellen kann, daß er die Meisterschaft gewonnen hätte.

Die größte Hürden-Expedition wurde im Jahre 1911 ausgerichtet. Nicht nur allein, daß Braun wieder zur Stelle war, sondern auch die Teilnehmer Richard Rau, Robert Pasemann, Hermann Pasemann und Alexander Pasemann. Die sportliche Auswertung war sehr reichhaltig. Selbst wenn man den

Punkttag muß daher als sehr schmeichelhaft bezeichnet werden.

Wettergewicht: In überaus hartem Schlagwechsel begannen sich Starke (Duisburg) und Marler (Dortmund). Der in einem ganz unorthodoxen Stile boxende Starke bringt den guten Starke vollständig aus dem Konzept. Erst in der letzten Runde holt Starke auf, doch da ist es zu spät. Punktführer: Marler.

Mittelgewicht: Eine Überraschung brachte Duda (Köln), der den äußerst schlagkräftigen Strick (Dortmund) stets auf Distanz hält und sicher nach Punkten gewinnt. Halbschwergewicht: Auch der erst siebenjährige Doser (Köln) bot gegen Dalsbach (Köln), dem es noch sehr an technischem Können mangelt, eine seine Leistung. Doser siegte glatt nach Punkten.

Schwergewicht: Eine glatte Fehleinschätzung gab es im Kampfe Schönrath (Köln) gegen W. Br. Mann (Dortmund). Abgesehen von der ersten Runde, in welcher W. Br. Mann die Treffer landete, distanzierte der Airtight durch gute Linke und rechte Schläge stets den Kampf. Das Resultat „unentschieden“ wurde Schönraths Leistungen nicht gerecht.

In einem Einlagekampfe zeigte Europa-Meister Duda (Köln) sein großes Können, so daß sein Gegner Krieger (Dortmund) bereits in der zweiten Runde den Kampf aufgab.

Automobilsport

Deutsche Tourenfahrt 1927 des ADAC.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. (ADAC) rüht zur Deutschen Tourenfahrt 1927. In der Zeit vom 1.-5. August werden einige der schönsten Gänge Deutschlands auf folgender Strecke durchfahren: Ausgehend von Halberstadt über Elbingerode-Braunlage durch den Harz-Göttingen-Kassel. (Erster Tag.) Kassel-Frislar-Warburg-Beylar durch das reizende Nahetal über Limburg-Bad Ems. (2. Tag.) Bad Ems-Koblenz am Rhein entlang. El-Goar-Bingerbrück-Bad Kreuznach-Kaiserslautern. (3. Tag.) Kaiserslautern-Bad Dürkheim-Neustadt-Landau-Heidelberg-Karlsruhe-Baden-Baden. (4. Tag.) Baden-Baden durch den Schwarzwald über Freiburg-Triberg-Zittler-Freiburg i. B. (5. Tag.) Die Gesamtstrecke beträgt ca. 900 Kilometer, die in fünf Tagen zurückgelegt sind. Es bleibt also genug Zeit, die Schönheiten der Landschaft genießen zu können.

Boxsport

Boxsportliche Veranstaltung des Polizei-Sportvereins Elberfeld-Barmen.

Am kommenden Sonntag dem 3. Juli wird die Boxsportabteilung des Polizei-Sportvereins Elberfeld-Barmen mit der Boxsportabteilung des Vereins für Kampfsport Köln-Kall in Elberfeld einen Kampfsport austragen. Der Gast gehört zu den besten Vereinen seines Bezirks und konnte in der ersten Begegnung die durch Erfolg geschwächte Polizeimannschaft am 28. Mai in Köln mit 10:4 Punkten niederhalten. Da die Kölner inzwischen ihre Mannschaft noch verstärkt haben, der Polizei-Sportverein versuchen wird, mit kompletter Mannschaft die in Köln erlittene Scharte wettzumachen, dürfte der Revanchekampf dieser gleich starken und gleich technisch gut geschulten Gegner zu einem Ereignis für die Elberfelder Boxsportgemeinde werden. Die Veranstaltung findet vormittags 11 Uhr im Saale des Bergischen Hauses auf der Reuen Markt statt. Ueber die Kampfpaarungen werden wir noch berichten.

Schweden schlägt Norwegen 5:3

Vor 12 000 Zuschauern standen sich am Sonntag in Oslo die National-Fußballmannschaften von Schweden und Norwegen zum 30. Male gegenüber. In dem interessanten Spiele war Schweden die bessere Partei, besonders der schwedische Mittelfürer vollbrachte Glanzleistungen. Bei den Norwegern war der Torhüter der beste Mann, der eine höhere Niederlage verhinderte. Mit 5:3 behielten die Schweden die Oberhand.

Erfolg Hermann Müllers im Zweimeilen-Gehen

nicht rechnet — er wurde distanziert, erhielt aber noch den zweiten Preis zugesprochen —, so kamen drei eindrucksvolle Siege auf unser Konto. Hanns Braun gewann zum zweiten Male die Meisterschaft über die halbe Meile, und zwar vor einer außerordentlichen Gegnerschaft. Er siegte im Endlauf in 1:59,4 vor dem Engländer Beaton, dem Kanadier Brod und dem Amerikaner Giffing. Letzterer war zwar heißer Favorit, hatte aber gegen Braun eine Chance. Von glänzender Seite zeigte sich Bassemann. Der Reiter gewann nicht nur den Hochsprung mit 1,83 Metern, sondern auch den Stadthochsprung mit 3,65 Metern und wurde außerdem noch ehrenvoller Zweiter im Weitprung mit 6,98 Metern. Zwei dritte Plätze durch Rau im 200-Yards-Lauf und durch Krieger im Augenhochsprung vervollständigten die Serie unserer Erfolge. Im Lauf über 100 Yards hatte Rau einen schlechten Start, so daß er bereits im Vorlauf gegen Stewart durchfiel.

Infolge der 1912 in Stockholm stattfindenden Olympischen Spiele begünstigte sich Deutschland in diesem Jahre mit der Entsendung von Hanns Braun. Der Münchener hielt, was er versprochen. Zum dritten und letzten Male siegte er in seiner Spezialstrecke, der halben Meile, vor dem Engländer Coutier in 1 Minute 38,2 Sekunden.

1913 machten Müller und Rau die Reise nach London, für die ursprünglich auch der deutsche Hürdenmeister Martin (Leipzig) vorgesehen war, der aber im letzten Moment wegen einer Fußverletzung absagen mußte. Diesmal schritten wir weniger glänzend ab. Der im Weitföhrer gefallene Müller wurde Dritter im Meilenrennen (1609 Meter) hinter dem Schweden Jander und dem Engländer Gorrington. Rau ebenfalls in der Meisterschaft über 220 Yards hinter dem Amerikaner Ramsdell, dem „Gullen aus Texas“.

Sparta Köln Westdeutscher Wasserball-Meister

Köln, 26. Juni. (Eigener Bericht.) Am Samstag fand im Stadion zu Köln seit zwei Jahren zum ersten Male wieder die Begegnung der beiden Wasserballmannschaften von Sparta Köln und Poseidon Köln statt. Allerdings war man auf den Ausgange dieses Treffens sehr gespannt, endete doch die letzte Begegnung 3:3 unentschieden. Es gab ein hartes Dribbeln, das schließlich die Sparta-Mannschaft, die in der Ausnutzung ihrer guten Torgelegenheiten besser war, verdient gewann. Dieses letzte Spiel um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft brachte die beiden Gegner zusammen, nachdem Poseidon Krefeld 3:3 mit 2:0 aus dem Felde geschlagen und Sparta über Bonn mit 5:2 triumphiert hatte. Die Spartaner traten ohne Sommer und Budia an, bei Poseidon wirkte wider Erwarten Freund mit. Die beiden Mannschaften standen wie folgt:

Sparta:	Poseidon:
Pillenbrand	Veters
Gagers	G. Baum
Falken	Stamper
Dr. Salomon	Lauscher
	Treis
	Wimand
	Freund

Die Sparta-Mannschaft war, wie schon erwähnt, in der Ausnutzung ihrer Erfolgsmöglichkeiten besser, aber auch durchschlagkräftiger, so daß sie schon bei Halbzeit mit 2:0 führte. Der Gegner wurde nach dem Wechsel ebenfalls, konnte aber den Vorprung von zwei Toren der Sparta nicht weitmachen, so daß diese im Schlussergebnis mit 4:2 triumphierte. Sparta ist hierdurch Westdeutscher Meister und steht nunmehr in den weiteren Kämpfen um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft auf Jungdeutschland Darmstadt.

Das niederbergische Gouturnfest in Bald.

Das Programm des Gouturnfestes, das am nächsten Samstag und Sonntag in Bald auf dem Turnplatz an der Bergstraße stattfindet, weist neben einer Anzahl von Massenveranstaltungen eine große Zahl von Wettkämpfen für Turner, Turnerinnen und Jugendliche auf. Die Turner bestreiten in zwei Klassen einen Rößli-, Reum- und Dreikampf. Turnerinnen und Jugendliche stehen sich in einem Reum-, Sieben- und Dreikampf, die Turnerinnen außerdem in der Unterstufe in einem Zehn-Kampf gegenüber.

Die Krone aller Wettkämpfe erblickt die Turnerschaft in ihrem Rößli-Kampf, der eine Leistungsprüfung allerersten Ranges bedeutet. Von dem Rößli-Kämpfer wird nicht nur ein hohes Können an allen Geräten verlangt, er muß auch das Freilichtungs- und Volksturnen beherrschen, um zu Erfolgen zu gelangen. Deshalb ist der Rößli-Kampf wegen seiner vielseitigen Ansprüche wesentlich höher als der Einzelkampf einzuschätzen. Eine Einzelleistung, mag sie noch so überlegend sein, kann — an den erzieherischen Zielen der Leibesübung gemessen — niemals heranreichen an die vollendete, allseitige Körper- und Willensbeherrschung, wie sie der turnerische Rößli-Kampf vermittelt. Auch der ausgesprochene Geräte- und volkstümliche Turner hat auf dem Gouturnfest Gelegenheit, seine Kräfte im friedlichen Wettkampf mit anderen zu messen. Für diese ist der Reum- und der Dreikampf vorgesehen.

Der Wettkampf sind viele, sehr viele. Aber die turnerische Leistung trägt dafür Sorge, daß bei diesen Wettkämpfen die alten Erwartungen des gegenwärtigen Lebens ausgeglichen werden. Der Teilnehmer darf über dem Wettkampf nicht sich selbst und seine Alltagspflichten vergessen. Die Triebkraft des Kampfes muß in der Erhaltung und dem Fortschritt liegen. Es ist ein natürliches Bedürfnis der Menschen, daß sie ihr Können und ihre Leistungen im Wettbewerb mit anderen messen. Hierdurch werden Erfahrungen und Anregungen gesammelt, Leistungen gesteigert. Wenn der Kampf aber ausartet in Neidhader, Verhimmelung der Größe und sonstigen Absichten, um nur die Schaulust der Massen zu befriedigen, dann wird er für die Sache der Leibesübungen zu einem Schilling, anstatt zu einem Kraft- und Segensspender. Im Endeffekt soll der Wettkampf weiter nichts als gesunde, starke, schöne und glückliche Menschen erziehen.

Wie er genannt wurde, und dem Kanadier Halbhaus.

Müller nahm auch 1914 an den Englischen Meisterschaften teil, die drei Wochen vor Kriegsausbruch stattfanden. Er startete jedoch nicht für Deutschland, sondern für Ungarn, da er vor Jahresfrist sein Domizil von Berlin nach Budapest verlegt hatte. Seine Reise endete mit einem Fiasko, da er in der halben Meile, bereits geschlagen, ausfiel. Gewonnen wurde dieses Rennen von dem Amerikaner Homer Baker in der guten Zeit von 1 Min. 34,2 Sek., der unmittelbar nach seinem Londoner Siege auch Berlin einen Besuch abstattete.

Die nach dem Kriege geschaffene neue Weltlage legte Deutschland die Pflicht vornehmer Zurückhaltung auf, zumal Englands Mähten in der „Völkerverföhrung“ sehr langsam mahlen. Erst 1926 wurde Deutschland mit einer Einladung bedacht, die es auch annahm, und zwar entsandte die D. S. B. mittels eines Flugzeuges nicht weniger als 12 Leichtathleten, was die größte Zahl war, die je eine Nation über den Kanal geschickt hatte. Trotz der deutschen Großzügigkeit unterließen es die Engländer, die Deutschen bei ihrer Ankunft zu begrüßen, wie sie ihnen auch im übrigen Verkehr die „kalte Schulter“ zeigten. Es wäre verfehlt, dies zu verschweigen, da sonst ein falsches Bild über die wirkliche Lage entstehen könnte. Der weitere Gang der Dinge hat nicht nur gezeigt, daß die Engländer in Bezug auf internationale Höflichkeit etwas zu lernen haben, sondern auch in sportlicher Beziehung; denn wer sieht in das englische Leben hineingeblickt, konnte nicht glauben, daß die Engländer in der Leichtathletik absolut stehen geblieben sind. Sie haben weder neue Ideen zu entwickeln vermocht, noch konnten wir von der Organisation etwas lernen. Ihre Trainer, stehen noch auf demselben Standpunkte wie vor

Die Idee im Sport.

Vom Turn- und Sportlehrer Panke, Elberfeld.

Noch immer tobt Streit um dich, du deutscher Sport! Du Kräftebringer, du Freudeborn, viel geschmäht und viel gelobt, bescheidet und gegängelt und doch alle überflutend, die dich einzunugen suchen!

Die dich verteidigen, glauben, sie müssen Glück und Gesundheit der Jugend-wahren, und die dich bekämpfen, hoffen, deutsche Gesinnung und deutsche Art dadurch zu erhalten.

Wie ist doch die Auffassung über den Sport so verschieden! Die einen treiben ihn aus bloßem Zeitvertreib, aus reiner Freude an körperlicher Bewegung. Die anderen aber suchen im Sport eine Idee. Für die ersten ist der Sport der Weg zum primitiven Leben. Sie rufen das bekannte Rousseausche Wort: „Zurück zur Natur. Denn je schwächer der Leib ist, desto mehr befehlt er, je stärker er ist, desto mehr gehorcht er.“ Also üben auch wir uns wieder in den Bewegungen unserer Vorfahren, im Lauf, Sprung und Wurf. Sie ließen, um das Bild zu erlangen, sie sprangen über die Bäche hinweg und verstanden es meisterhaft, sich mit dem Speer zu verteidigen. Im Vollbesitz ihrer Kraft fühlten sie sich stark und glücklich. Erst die Zivilisation hat unsere Glieder eintrocknen lassen. Der Sport gibt uns unsern Körper zurück; durch ihn werden wir wieder Menschen!

Darüber ist der Sport für andere Ausdruck einer Weltanschauung, der Ausdruck eines reinen und starken Strebens.

Ich glaube, beide Ansichten sind nicht einwandfrei. Denn schon der erste Satz: „Durch Sport zurück zur Natur“ ist nicht ganz ehrlich. Für unsere Vorfahren war das, was wir heute Sport nennen, das Leben. Ohne diese körperliche Betätigung wäre der Mensch zugrunde gegangen. Heute kann ich mir aber das Leben sehr gut ohne diesen „Sport“ denken. In dieser Hinsicht ist also der Sport durchaus entbehrlich.

Die zweite Ansicht, nach welcher der Sport der Ausdruck einer Weltanschauung sei, hält auch seiner genaueren Betrachtung stand. Während der ganzen Woche ein ungezügelter Sidausleben und Sonntags dann 1½ Stunde Fußball — vielleicht gar nur, um beim Zuschauer Bewunderung zu erregen! Ist Sport da Weltanschauung? Sport paßt doch überall hin. Der Ehrgeizige, der Reine, der Starke, wie der ärmliche Stuhlische nimmt ihn für seine Anschauung.

Und weiter! Kann Sport denn überhaupt primitiv sein? Ist er nicht vielmehr das Produkt unserer mechanistischen Zivilisation? Wächst er nicht, je mehr der Mensch stirbt und der Arbeitsautomat mit Menschenähnlichkeit Trümpf wird? Ist nicht Zahl und Maß, ist nicht Meisterschaft und Rekord der beste Beweis dafür? Ist nicht Sport ein Geschäft, eine neue Art Geld zu verdienen? Ist nicht ein „Nationaler“ oder „Internationaler“ mehr oder weniger eine Selbstfrage? Bewegungen solche und ähnliche Ansichten nicht auch die große Masse und lassen uns alle aufhorchen?

Aber diese aufsteigenden Gedanken geben von Uebertreibungen aus und bieten nicht das richtige Bild. Sie sind nur dazu angetan, den Segnern als Handhabe zu dienen.

Die Idee des Sports ist viel reiner. Sie ist weder ursprünglich noch das Ergebnis unserer jetzigen Zivilisation, sie wächst vielmehr aus beiden heraus.

Der Sport ist berufen, die große Kluft zwischen Natur und Zivilisation zu überbrücken.

Durch vernünftige Lebensweise und Körperpflege will uns der Sport zu abgehärteten Menschen machen. Diese scheinen nur individuelle Wirkung auf das Ganze übertragen, läßt der Wert des selben im hellsten Licht erscheinen. Modern und doch primitiv! Moderne Menschen sollen wir sein, die mit beiden Füßen im täglichen Leben stehen, die die Zeitzeit erkennen und dabei doch keine „Zivilisationskrüppel“ werden, deren höchstes Gut die Gesundheit ist und die nicht im „Charleston“, im „Rino“, im „Goldverdien“, gleich welcher Art ihr Heil erblicken. Wir sollen Natur erleben können, denn was man in der Natur nicht findet, entdeckt man auch nicht in seiner eigenen Seele. Aber darüber hinaus dürfen wir uns auch nicht in ihr verlieren und die Zivilisation verfluchen, der wir nun einmal angehören. Sport ist Synthese aus ältester Steinzeit und raffiniertem Luxus. Treiben wir so Sport, so sind und erziehen wir ganze Menschen. Wir gleichen dann Eisen ins Blut und erzeugen jenen frischen, natürlichen opferfreudigen Sinn, der die Grundlage alles Glück und der Größe unserer Nation ist.

zwanzig Jahren und sind mit der Zeit nicht mitgegangen.

Es war daher eine Genugtuung für uns, den Engländern für ihre Rückständigkeit eine heilsame Lehre zu geben. Für die 100-Yards-Meisterschaft qualifizierten sich nicht weniger als fünf unserer gemeldeten Sprinter, und auch der sechste Vorlauf wäre unser gewesen, wenn die Engländer nicht diesen für Kolonialkrieger und andere brutale Unterarten reserviert hätten, und wenn Houben dabei gewesen wäre, der wegen Unfähigkeit nicht mitfahren konnte. Aber auch ohne Houben langte es zum Siege, da Gortz eine glänzende Form an den Tag legte und die 100 Yards ebenso sicher gewann, wie Dr. Pelzer die halbe Meile, der in seinem Kampfe gegen die Engländer seine mit 1:51,6 einen neuen Weltrekord aufstellte. Drav hielt sich auch Böcher, der hinter dem Franzosen Varaton in der Meisterschaft über die Meile ehrenvoller Zweiter wurde. Wie Schuppen fiel es den Engländern von den Augen, als ihre besten Leute von den Deutschen geschlagen wurden. Das Erstaunen war um so größer, als in der Vorberichter die Deutschen kaum erwähnt, bzw. mit wenigen Worten abgetan wurden, so daß das englische Publikum über den Stand der deutschen Leichtathletik völlig falsch informiert war.

Diesmal wird die Expedition noch größer werden, da die D. S. B. 15 Leichtathleten nach London entsenden will. Außerdem wird sich auf eigene Kosten die Bitterstall der Krefelder Breußen an den Wettkämpfen beteiligen, ist es doch das erste Mal, daß die Engländer zwei Staffeln auf ihr Meisterschaftsprogramm gesetzt haben, das vom 1. bis 4. Juli seine Abwicklung finden soll. Hoffen wir, daß mit der zunehmenden Beteiligung die Erfolge noch größer als im Vorjahre ausfallen.

Hans Borowil.

Die Botschafterkonferenz soll befragt werden.

Die Freunde
des Sozialismus und der Demokratie
sind sich einig, daß die Prinzipien
des Sozialismus nicht zu rechtfertigen
sind, wenn sie nicht auf der Basis
der menschlichen Würde und der
Gerechtigkeit beruhen.